

Start der Reihe „**Positionen**“: Das Weiterbauen des Domshofs

Mit dieser Ausgabe eröffnet die Architektenkammer Bremen ein neues Format, das in unregelmäßigen Abständen und jeweils anlassbezogen unterschiedliche Sichtweisen zu aktuellen räumlichen, stadträumlichen oder architektonischen Fragestellungen darstellt. Dabei soll der fachliche Diskurs im Vordergrund stehen, unterschiedliche Positionen von Fachleuten – in der Regel Kammermitgliedern – auf Augenhöhe darstellen. Themenvorschläge für weitere „Positionen“-Artikel nimmt gerne die Geschäftsstelle entgegen (Katja Gazey, kg@akhb.de).

In der ersten Ausgabe der „Positionen“ geht es um die Weiterentwicklung des Domshofs auf Grundlage des Ergebnisses eines Planungswettbewerbs, den die Architektenkammer bzw. deren Landeswettbewerbsausschuss im November 2022 registriert hatte. Ende 2023 wurde das Ergebnis des interdisziplinären Wettbewerbs (beteiligt waren federführend Landschaftsarchitekt*innen mit Unterstützung durch Architektur, Veranstaltungsmanagement und zumeist auch Verkehrsplanung) öffentlich präsentiert. In dieser Ausgabe ordnen der Architekt Carl Zillich, Geschäftsführer des Projektbüros Innenstadt Bremen GmbH und damit eng mit der auslobenden Freien Hansestadt Bremen verbunden sowie der freischaffende Architekt Martin Pampus, Vorsitzender des Bund Deutscher Architektinnen und Architekten BDA im Lande Bremen sowie stellvertretender Fachpreisrichter im Domshof-Wettbewerb, den nun zur Realisierung vorgesehenen Entwurf ein.

Lageplan des Siegerentwurfs von SOWATRINI Landschaft mit
RB+P Landschaftsarchitektur und christoph hesse architects,
Stand November 2023



Grafik: SOWATRINI Landschaft mit RB+P Landschaftsarchitektur und christoph hesse architects

Schritt in falsche Richtung gemacht

Gedanken zum Domshof

Text: Martin Pampus, freischaffender Architekt und Vorsitzender des Bundes Deutscher Architektinnen und Architekten im Lande Bremen

Der Domshof ist Bestandteil einer einzigartigen Platzfolge vom Liebfrauenkirchhof über den Marktplatz und Grasmarkt zur Bischofsnadel. Er ist die einzige große freie

Platzfläche in der erweiterten Bremer Innenstadt. Wie wichtig solche freien Räume für die Bürgergesellschaft sind, hat nicht zuletzt die große Demonstration für die Demokratie vor einigen Wochen gezeigt.

Nun soll ein landschaftlicher Tribünen-Hügel dazu kommen, kombiniert mit einem Aufzug für die notwendige Barrierefreiheit. Ein weiterer technischer Einbau, der kontinuierliche Unterhaltskosten verursacht, architek-

tonisch kaum befriedigend integriert werden kann und nicht notwendig wäre, wenn man auf den ganzen Hügel einfach verzichten würde. Eine 3,5 m hohe massive Wand schafft eine Rückseite nach Norden hin und versperrt den Blick in Richtung Marktplatz. Eine Verengung der Verkehrswege, wo eine Aufwertung nottut. Bäume auf dem historischen Ratskeller, die mit ihrem Wurzelwerk die historischen Gewölbe angreifen. Das kann nicht gutgehen. Das es auch anders geht, haben die ausgestellten Alternativvorschläge des Wettbewerbs gezeigt. Der Denkmalpfleger lehnt den Eingriff mit Hinweis auf die Störung



Martin Pampus

Foto: Schulze Pampus Architekten BDA

der historischen Sichtbeziehungen im Umfeld des Welterbes entschieden ab. Er muss ernstgenommen werden!

Der großzügig geschnittene historische Platzraum Domshof muss bewahrt werden. Als BürgerInnen dieser Stadt, die eng mit ihrer Geschichte verbunden sind, erwarten wir einen behutsamen Umgang mit diesem Ort und dass er nicht durch irreversible bauliche Eingriffe so verändert wird, dass wir es später bereuen. Seine Multifunktionalität darf nicht eingeschränkt werden.

Das Ringen um eine Umgestaltung des Domshofs ist nicht neu. Schon vor 40 Jahren gab es einen Wettbewerbsgewinn, der den

Platz mit einer Düne zur Landschaft umgestalten wollte. Die Bremer hatten sich dagegen ausgesprochen, geblieben ist die eine Stufe im Pflasterbelag, die heute noch stört. Der erneute landschaftsgestalterische Ansatz ist offenbar aus einer Not geboren, nun mit aller Kraft politische Tatsachen zu schaffen, die die Wende zum Anderen am Domshof bringen sollen.

Die Verantwortlichen dürfen sich nicht von einem horror vacui verführen lassen, sondern müssen den Domshof behutsam pflegen und mit Respekt vor dem Welterbe bespielen. Dass das geht, hat der vergangene Sommer gezeigt. Kein hoch aufragendes Genusshaus vor der Domfassade. Der freie Raum ist eine Qualität in der Innenstadt, die Reihe der Beispiele freier historischer Plätze, die wir alle so bewundern, ist endlos.

Verfahrenskultur und Baukultur am Beispiel Domshof

Text: Carl Zillich, Architekt BDA a.o., Geschäftsführer des Projektbüros Innenstadt GmbH, Bremen

Die vielschichtigen Herausforderungen unserer Gegenwart führen dazu, dass manche ihr Heil in der Vergangenheit suchen. Auch in Bremen ist Transformation einfacher gesagt als getan, weshalb die Entscheidungsfindungsprozesse unserer Zunft auf den Prüfstand gehören. Passt der Black-Box-Wettbewerb à la RPW noch zu den komplexen Rahmenbedingungen unserer Stadtentwicklungsprozesse?

Bremen hat zur Neuaufstellung des Domshofs alle Regularien (inkl. VgV) eingehalten: ein internationaler Wettbewerb, sieben interdisziplinäre Teams in Konkurrenz, hochkarätige Jury. Dennoch hadern mit Verfahrensende viele, darunter Bremer Architekturschaffende. Auch der Autor war Teil der Jury, zudem Kooperationspartner des Wirtschaftsressorts, das den Wettbewerb zusammen mit dem Bauressort ausgelobt hat. Die Beteiligten haben in den vergange-



Carl Zillich

Foto: Jochen Steinmetz

nen Monaten einiges darüber gelernt, wann wie welche Akteure mit ihrer Einbindung umgehen, wie Mitverantwortung und Öffentlichkeitsarbeit organisiert werden sollten.

Im durch die Auslobung gesetzten Rahmen bleibt der ausgewählte Entwurf jedoch die bestmögliche Lösung, denn: Baukultur heißt, die gesellschaftlichen Transformationsprozesse in Bezug auf ihre räumlichen und baulichen Auswirkungen zu gestalten!

Neben attraktiven Erdgeschosslagen wollen wir auch für Fahrradfahrende gut erreichbare Innenstädte (um dem Klimawandel zu begegnen), ohne dass Fahrradbügel dort überhandnehmen – also ein Fahrradparkhaus als passende Nachnutzung des Tiefbunkers. Wir wollen, dass Verkehrsinfrastruktur gestaltet wird, neue Aufenthaltsqualitäten auch jüngeren Menschen konsumfreie Orte im Herzen der Stadt bieten und Bäume (auch über einem Tiefbunker) Wurzelraum haben, um der Klimaanpassung zu

dienen – warum die Überlagerung von Funktion in Form einer „Landschaftsskulptur“ überzeugte. Und grundsätzlich brauchen wir mutige Architektur, auch in einer Pufferzone des geliebten Welterbes, um Zukunft anspruchsvoll zu gestalten und Epochen lesbar zu halten.

Immobilien und öffentliche Räume sind – zum Glück – behäbiger als so manches Auf und Ab der Konjunktur oder der Politik. Auch die Errungenschaften des Denkmalschutzes sind nicht geringzuschätzen, gerade bei einem stetig lauenden Bauwirtschaftsfunktionalismus. Dennoch stellt sich die Frage, mit wem Zukunft heute entwickelt wird, wo junge Menschen es schwer haben an Architekturaufträge oder in Jurys zu kommen und andere, bevor die Kinder ausgezogen sind, schwer Zeit finden, sich zu engagieren?

SOWATORINI Landschaftsarchitekten et.al. sind in dieser Gemengelage zurecht beauftragt worden, den Domshof zu transformieren. Mögen sie in den Wirrungen der Vorentwurfsphase ihren Beitrag zur Orientierung leisten und der (Vor-) Entwurf, gerne auch an den Kontroversen, reifen.

Eine etwas andere Stellplatzsatzung: Mobilitätskonzepte nach dem Bremer Mobilitäts-Bau-Ortsgesetz entwickeln

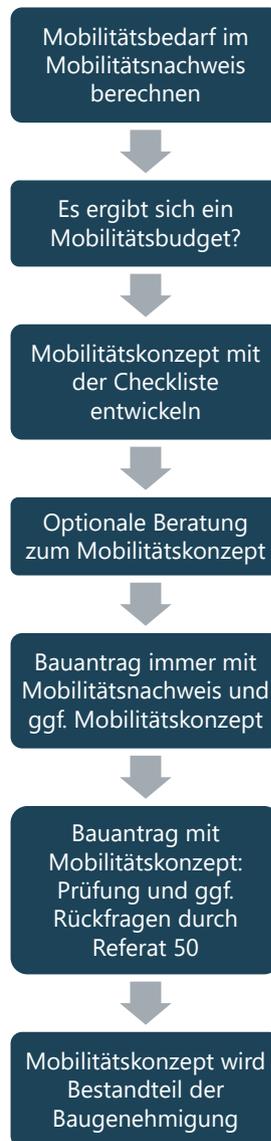
Planerische Ziele und praktische Infos

Text: Sarah König & Rebecca Karbaumer, Freie Hansestadt Bremen

Mobilitätsmanagement ist DAS Stichwort im neuen Bremer Mobilitäts-Bau-Ortsgesetz (MobBauOG). Das MobBauOG löste im Oktober 2022 die vorherige Stellplatzsatzung ab, in welcher Maßnahmen des Mobilitätsmanagements freiwillig waren. Mit Inkrafttreten des MobBauOGs wurde Mobilitätsmanagement für (fast) alle Baumaßnahmen zur Pflicht und der Anteil an erforderlichen Kfz-Stellplätzen wurde deutlich reduziert. Nun heißt es: Mobilitätsmanagement, dann Stellplatzbau oder Ablöse. Aber warum ist Mobilitätsmanagement so wichtig? Mobilitätsmanagement beeinflusst als bau- und verkehrsplanerisches Konzept mit großen und kleinen Maßnahmen Entscheidungen um die alltägliche Frage: Nehme ich heute mein Auto, mein Fahrrad oder Bus und Bahn? Ich könnte mal wieder zu Fuß gehen. Die Qual der Wahl, zumal auch zusätzliche flexible Optionen wie Carsharing, Bikesharing und Co. existieren. Nach welchen Kriterien entscheiden sich Bewohner:innen? Nach Routinen, leichtem Zugang und nochmal Routinen lautet die Antwort. Darum ist es so wichtig, dass die Architektur ebenfalls Einfluss auf diese alltägliche Entscheidung nimmt: am Wohnort, am Arbeitsplatz, in der Kita und im Baumarkt. Wenn Mobilitätsalternativen zur Verfügung gestellt werden, reduziert sich die Nachfrage an Kfz-Stellplätzen, der Flächenverbrauch durch Stellplatzanlagen sinkt und somit auch die Baukosten. Jedes Bauvorhaben kann Bestandteil eines gesamtstädtischen Mobilitätsmanagements sein!

Haben Sie vor, einen Bauantrag in Bremen zu stellen und wollen wissen, wer die zuständigen Ansprechpartner:innen sind?

Die Zuständigkeit in der Bremer Verwaltung ist zweigeteilt, lässt sich aber ganz einfach abgrenzen: Bei Fragen zum MobBauOG § 7 Mobilitätsmanagement ist bei der Senatorin für Bau, Mobilität und Stadtentwicklung das Referat 50: Strategische Verkehrsplanung in der Abteilung Verkehr zuständig. Die Kontaktaufnahme bei Beratungsbe-



darf zu Mobilitätskonzepten erfolgt ausschließlich über die Funktionsadresse: mobilitaetskonzepte@bau.bremen.de

Wir melden uns schriftlich oder telefonisch zurück, um Ihre Fragen zu beantworten oder Termine für Videokonferenzen zu vereinbaren. Termine in Präsenz können wir derzeit nicht anbieten. In der Regel müssen Sie nicht länger als zwei Wochen auf eine Reaktion warten, gelegentlich antworten wir am gleichen Tag.

Bei allen anderen §§ des MobBauOGs ist die Untere Bauaufsicht bei der Senatorin für Bau, Mobilität und Stadtentwicklung zuständig. Für die Bezirke Mitte, Süd, Ost und West können Sie über die Adresse office@bau.bremen.de Kontakt aufnehmen und für Bremen-Nord steht folgende Adresse bereit: servicenord@bau.bremen.de.

Eine Sammlung mit Links, welche auf die relevanten Gesetze, Dokumente und weiteren Infos verweisen, haben wir auf www.akhb.de/mobilitaet zusammengestellt.

Lehrgang in Präsenz (gebührenfrei):

Mobilitätsmanagement nach MobBauOG

Modul 1 am 17.04.2024, 10-15 Uhr: The Basics – Mobilitätsnachweis und Mobilitätskonzept

Modul 2 am 25.06.2024, 10-15 Uhr: Carsharing und andere Sharing-Möglichkeiten

Modul 3 am 13.08.2024, 10-15 Uhr: (Lasten-)Fahrradparken – Do's and Don'ts

Modul 4 am 23.10.2024, 10-13 Uhr: Ohne Kommunikation läuft's nicht

Die Module 2 und 3 beinhalten neben der Theorie auch einen Praxisteil inkl. (Fahrrad-)Exkursion zu guten und schlechten Beispielen.

Präsenzseminare in der Architektenkammer Bremen, Geeren 41-43, 28195 Bremen

Gesamter Lehrgang:
16 Fortbildungspunkte

Online-Kompaktseminare nach Feierabend zu den reinen Basics des Gesetzes finden statt am:

19.06.2024, 17-18:30 Uhr

08.08.2024, 17-18:30 Uhr

01.10.2024, 17-18:30 Uhr

Weitere Infos und Anmeldung auf

www.fortbilder.de

Bremer Portrait: Horeis + Blatt Partnerschaft mbB Garten- und Landschaftsarchitekten BDLA

Angepasste Pflanzplanungen, Flächenentsiegelung, Upcycling: Der Klimawandel ist die größte Herausforderung

Die Reihe „Bremer Porträt“ stellt Mitglieder der Architektenkammer Bremen vor. Ziel der Reihe ist es, sowohl die Vielfalt des Berufsbildes darzustellen als auch Einblicke in Themen und Anliegen zu geben, die Kammermitglieder derzeit bewegen. Sie möchten sich beteiligen? Wir freuen uns über Ihren Beitrag.

Im vorliegenden Beitrag beantworten die Partner vom Büro Horeis + Blatt Fragen zur Arbeitsweise und Haltung der Garten und Landschaftsarchitekten.

DAB: Wie kam es zur Gründung? Wie definieren Sie Ihr Büroprofil?

Das Büro wurde 1979 von Günter Henke gegründet. Niels Blatt ist 2004 als Partner in das Büro eingestiegen. Michael Horeis folgte 2009 mit dem Ausstieg von Günter Henke. Seit 2022 ist Matthias Kläser als dritter Partner hinzugekommen. Unser Büro hat heute zwei Standorte in Verden und Bremen und bearbeitet Projekte im gesamten norddeutschen Raum inklusive der ostfriesischen Inseln. Die Wurzeln des Büros liegen in der Planung von Hausgärten. Entstanden sind

ca. 300 Gartenplanungen seit der Bürogründung, viele prämiert u.a. mit der Auszeichnung „Garten des Jahres 2022“. Diesen Wurzeln fühlen wir uns bis heute verbunden, haben unser Aufgabenspektrum aber über die letzten viereinhalb Jahrzehnte deutlich erweitert. Heute verstehen wir uns als Generalisten und bearbeiten ein breites Spektrum an unterschiedlichsten Projekten in der Objektplanung. Die vielschichtige Mischung der Projekte mit teilweise sehr unterschiedlichen Anforderungen und Schwerpunkten macht in unseren Augen den Reiz des Berufsfelds Landschaftsarchitektur aus.

DAB: Was zeichnet Ihr Büro in besonderer Weise aus?

Natürlich unser Team! Unser Büro verfügt mit seinen über 20 Mitarbeiter*innen über einen großen Wissensschatz und unterschiedlichste Spezialisierungen. Dazu kommt eine breit gefächerte Altersstruktur mit viel Erfahrung auf der einen und viel junger und kreativer Energie auf der anderen Seite. Diese Struktur mit unserem grundsätzlichen Verständnis, dass wir gemeinsam als Team das bestmögliche Ergebnis für je-

de Aufgabe erzielen können, ist ein großes Potential und ermöglicht es uns, vielfältige Aufgaben zu bearbeiten. Der familiäre Umgang und das Miteinander zeichnen uns aus und machen uns stark.

DAB: Worin sehen Sie die besonderen Herausforderungen im aktuellen Berufsleben?

Da gibt es sicherlich eine ganze Menge, wobei das Thema Klimawandel mit all seiner Vielschichtigkeit ohne Frage an erster Stelle zu nennen ist. Die klimatischen Veränderungen sind bereits wahrnehmbar und die notwendigen Veränderungen müssen bei der Planung von Freiräumen mitgedacht werden. Angepasste Pflanzplanungen, Flächenentsiegelung, Upcycling, Multicodierung von Flächen, ein geschickter Umgang mit Regenwasser sind da nur ein paar Schlagworte zu denen wir bereits Projekte umgesetzt und Erfahrungen gesammelt haben. Beim Neubau der Oberschule Ohlenhof in Bremen Gröpelingen zum Beispiel haben wir mit der offenen Ableitung des Regenwassers über den Schulhof und die angrenzenden Freiflächen neue Wege beschritten. Für die DB Cargo Logistics haben wir den Eingangsbereich des Werkes in Hemelingen entsiegelt und mit mehreren Tausend Wildstauden unter Verwendung von angepassten Pflanzensubstraten begrünt. Für den Neubau des Sparkassen Campus an der Universitätsallee sind intensiv und extensiv begrünte Dachlandschaften entstanden und sogar Bäume auf dem Parkhausdach gepflanzt worden. Neben ökologischen Vorteilen sind dabei attraktive, nutzbare Aufenthaltsflächen für die Mitarbeitenden entstanden. Auf der städtebaulichen Ebene haben wir mit dem Kornquartier in der Bremer Neustadt und dem Spurwerk am Neustadtsgüterbahnhof das Thema Nachhaltigkeit in noch größeren Zusammenhängen bearbeitet. Die Herausforderungen bei all diesen Projekten sind vielschichtig und mit der hohen Komplexität in-



Foto: Caspar Seesler

Blick in das Büro Horeis + Blatt Garten- und Landschaftsarchitekten BDLA



Foto: © Horeis und Blatt

Begrünte Dachlandschaft Campus Sparkasse Bremen, Fertigstellung 2020

nerhalb der Planungsaufgabe und dem Entwickeln von immer neuen, individuellen Lösungsansätzen zu begründen. Es müssen grundsätzlich noch mehr Dinge parallel gedacht werden und Verknüpfungsmöglichkeiten einzelner Nutzungen gefunden werden. Gerade dafür gilt es häufig Überzeugungsarbeit zu leisten.

DAB: Gibt es Themen und Aufgaben, die Ihnen besonders am Herzen liegen?

Ein Gebiet, das wir heute trotz der Vielzahl an unterschiedlichen Projekttypen als unseren Aufgabenschwerpunkt bezeichnen würden, sind Projekte im Bereich Bildung & Soziales. Dabei spielt es keine Rolle ob Uni- oder Hochschulcampus, Kinder- und Familienzentrum, Schule oder Sportverein. Wir entwickeln gerne qualitätsvolle Außenräume für moderne Bildungsstandorte. Unsere Expertise und Verbundenheit in diesem Bereich resultierten nicht zuletzt auch aus der mittlerweile großen Anzahl an „Bürokindern“ und damit einhergehenden persönlichen Erfahrungen. Als Beispielprojekt möchten wir an dieser Stelle den Spielplatz Greifswalder Platz in Bremen nennen. Der Planungsprozess wurde durch eine Bürgerbeteiligung begleitet und die Geschichte des Ortes als Arbeiterviertel der nahegelegenen Werften in der Gestaltung der Spielgeräte wiederaufgegriffen.

DAB: Welche Veränderungen im Bereich der Planungs- und Baubranche wünschen Sie sich?

Für unseren Berufsstand und die neue Generation an Mitarbeitenden halten wir es für wichtig, an neuen Arbeitsmodellen zu partizipieren. Nur so können wir junge Menschen für unseren Beruf begeistern und langfristig halten. In unserem Büro bieten wir unseren Mitarbeitenden dahingehend viele Möglichkeiten. Dies bedingt auch neue

Formen des Zusammenarbeitens, nicht nur untereinander mit den Kolleg*innen im Büro, sondern auch mit externen Beteiligten und Auftraggebern. Diese Rücksichtnahme auf neue Arbeitszeitmodelle und Flexibilität ist leider noch nicht in allen Terminplänen unserer Projekte angekommen. Unsere Gesellschaft muss sicher noch lernen, welche Konsequenzen aus dieser Transformation entstehen.

DAB: Wie sehen Sie Ihren zukünftigen Weg, welche Projekte möchten Sie gern noch bearbeiten?

Das machen wir grundsätzlich nicht an einer bestimmten Typologie fest. Wir haben gelernt, dass auch scheinbar auf den ersten Blick profane Aufgaben ihren Reiz entwickeln und zu spannenden Ergebnissen führen können. Wichtig dabei ist aus unserer Sicht, auch im Sinne unseres Berufsstandes, das vollumfängliche Beauftragen und wiederum Abarbeiten der Leistungsbilder der HOAI, um auch die Rahmenbedingungen für die Entwicklung neuer Konzepte und Ideen zu gewährleisten. Auch wenn die HOAI kein bindendes Preisrecht mehr darstellt, so ist sie doch nicht zuletzt auch für Auftraggeber ein bewährtes Instrument der Qualitätssicherung.

📄 www.hb-la.de



Foto: © Horeis und Blatt

Spielplatz Greifswalder Platz in Bremen, Fertigstellung 2020

Seminare ab April 2024

Dienstag, 09.04.2024

17–18:30 Uhr

Update GEG: Der Vollzug des Gebäudeenergiegesetzes im Land Bremen

Online-Seminar mit Hauke Sander, Referat „Recht und Vollzug der Wärmewende“, Die Senatorin für Umwelt, Klima und Wissenschaft, Bremen.

2 Fortbildungspunkte

Mittwoch, 10.04.2024

9–17 Uhr

Architektenkammer Bremen / Ingenieurkammer Bremen, Geeren 41/43, 28195 Bremen

Beratertag für Büroinhaber und Bürogründer sowie zur Büronachfolge und Büroübernahme

Einzelgespräche nach Terminvereinbarung mit Dipl.-Ing. Kai Haeder, Managementberater + Coach für Architekten, Hannover.

Donnerstag, 11.04.2024 und

Freitag, 12.04.2024

jeweils 9:30–13 Uhr

Brandschutz im Holzbau

Online-Seminar mit Dipl.-Ing. Dina Pedrotti Fachplanerin für vorbeugenden Brandschutz, hhpberlin Ingenieure für Brandschutz GmbH, Berlin.

8 Fortbildungspunkte

Montag, 15.04.2024

14–17:30 Uhr

Wie geht Nachhaltigkeit? Integration von Nachhaltigkeitsaspekten in den Planungs- und Bauprozess

Online-Seminar mit Architektin Amani Badr M. A., Sachverständige für Nachhaltiges Bauen, Energieberaterin, Berlin.

4 Fortbildungspunkte

Dienstag, 16.04.2024

14–17:30 Uhr

Architektenkammer Bremen / Ingenieurkammer Bremen, Geeren 41/43, 28195 Bremen

Bauanträge stellen im Land Bremen: Neuerungen nach BremLBO 2023 u. a.

Präsenz-Seminar (als Online-Seminar am 23.04.2024)

Präsenz-Seminar mit Dipl.-Ing. Jörg Hibbeler, Architekt, Abteilung Bauordnung, Die Senatorin für Bau, Mobilität und Stadtentwicklung, Bremen.

4 Fortbildungspunkte

Mittwoch, 17.04.2024

10–15 Uhr

Architektenkammer Bremen / Ingenieurkammer Bremen, Geeren 41/43, 28195 Bremen

Mobilitätsmanagement nach MobBauOG – Lehrgang in 4 Modulen

Teil 1: THE BASICS – Mobilitätsnachweis und Checkliste Mobilitätskonzept
Präsenz-Seminar mit Rebecca Karbaumer, Sarah König, Cornelia Cordes, Wiebke Weltring, Die Senatorin für Bau, Mobilität und Stadtentwicklung, Bremen.

4 Fortbildungspunkte

Dienstag, 23.04.2024

14–17:30 Uhr

Bauanträge stellen im Land Bremen: Neuerungen nach BremLBO 2023 u. a.

Online-Seminar (als Präsenz-Seminar am 16.04.2024)

Online-Seminar mit Dipl.-Ing. Jörg Hibbeler, Architekt, Abteilung Bauordnung, Die Senatorin für Bau, Mobilität und Stadtentwicklung, Bremen.

4 Fortbildungspunkte

Donnerstag, 16.05.2024

9:30–17 Uhr

Neuaufteilung des Straßenraums – Grundlagen, Lösungsansätze, Perspektiven

Online-Seminar mit Prof. Dr.-Ing. Stefanie Anna Bremer, FG Integrierte Verkehrsplanung und Mobilitätsentwicklung, Universität Kassel.

8 Fortbildungspunkte

Freitag, 17.05.2024

9:30–17 Uhr

Architektenkammer Bremen / Ingenieurkammer Bremen, Geeren 41/43, 28195 Bremen

Starke Stimme – Starker Auftritt: Rhetorik und Selbstpräsentation im Büro und auf der Baustelle

Präsenz-Seminar mit Ute Bries, Akademie für Business Stimme und Speaking, Bassum.

8 Fortbildungspunkte

Das vollständige Fort- und Weiterbildungsprogramm der Architektenkammern und Ingenieurkammern in Bremen und Niedersachsen finden Sie auf  www.fortbilder.de

IMPRESSUM

Architektenkammer der Freien Hansestadt Bremen.
Verantwortlich i.S.d.P.:
Tim Beerens, Geschäftsführer.
Geeren 41/43, 28195 Bremen,
Telefon: 0421 1626891,
info@akhb.de, www.akhb.de

Verlag, Vertrieb, Anzeigen:
Solutions by HANDELSBLATT
MEDIA GROUP GmbH (siehe
Impressum)

Druckerei: Bechtle Graphische
Betriebe u. Verlagsgesellschaft
GmbH & Co. KG,
Zeppelinstraße 116,
73730 Esslingen

Das DAB regional wird allen
Mitgliedern der Architekten-
kammer Bremen gestellt.
Der Bezug des DAB regional
ist durch den Mitgliedsbeitrag
abgegolten.